



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Ausschuss für Umwelt und Grün	30.08.2010	
Stadtentwicklungsausschuss	02.09.2010	

Anlass:

- Mitteilung der Verwaltung
- Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen
- Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung
- Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Das Projekt balancity - Deutscher Pavillon Shanghai 2010

Die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Deutscher Pavillon ist von der Koelnmesse International GmbH im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) mit der Planung und Realisierung des Deutschen Pavillons beauftragt.

Im Deutschen Pavillon in Shanghai präsentiert sich die Bundesrepublik als vielseitige, ideenreiche Nation, als ein innovatives und zukunftsorientiertes Land, das gleichzeitig auch großen Wert darauf legt, Wurzeln zu erhalten und Traditionen zu bewahren. Wichtig für die Stadt von morgen sind Vielfalt und Gleichgewicht – nicht Gleichheit. Erst durch das Zusammenspiel von Vielfalt und Gegensätzlichkeiten der deutschen Städte entstehen ihre besondere Lebensqualität und Lebensenergie. Darum gilt es, diese Vielfalt zu bewahren – ohne dabei auf Innovation und Technik zu verzichten. Dieses ganz eigene, individuelle Gesicht Deutschlands will die Bundesrepublik Deutschland glaubhaft und nachhaltig umsetzen.

Der Deutsche Pavillon trägt den Namen "balancity" - ein Kunstwort aus "Balance" und "Ci-

ty", das eine Stadt im Gleichgewicht bezeichnet. Der Besucher von balancity begibt sich auf eine Reise durch eine Stadt der Ideen. Er bewegt sich wie in einer realen Stadt - zu Fuß, auf Rollbändern oder über Rolltreppen - durch unterschiedlich inszenierte Stadträume mit vielen Themen für ein besseres Leben in einer besseren Stadt.

Angefangen beim Hafen geht es über ein Stadtplanungsbüro durch einen Garten vorbei am Depot über die Fabrik, einen Park, den Stadtplatz und dem Forum bis in die Energiezentrale, das Kraftwerk der Stadt.

Die Botschaft des Deutschen Pavillons lautet:

Es ist durchaus erstrebenswert in einer Stadt zu leben, wenn sie sich in Balance befindet - im Gleichgewicht zwischen Erneuern und Bewahren, Innovation und Tradition, Stadt und Natur, Gemeinschaft und Individuum, Arbeit und Freizeit.

Auf seinem Weg durch den Deutschen Pavillon kommt der Besucher in das sogenannte „Planungsbüro“. Hier werden unter dem Thema „Innovative und nachhaltige Stadtentwicklung und städtische Infrastruktur“ konkrete Beispiele aus Deutschland als ein lebendiger Prozess dargestellt. An einem Monitor wird der Besucher auch über die Entwicklung und die Perspektiven des Kölner Grünsystems informiert (s. Anlage 1).

Am Monitor kann der Besucher selbst interaktiv durch die Zeit reisen und die Veränderungen des Kölner Grünsystems im Bild ganz erlebbar machen. Gerade der Grüngürtel unterstützt diesen Gedanken in ganz besonderer Weise, da er nie abgeschlossen ist, sondern sich immer weiterentwickelt. Das ist es, was an dieser Station so wichtig ist und ein wesentliches Kriterium für die Auswahl des Projektes war: Stadtplanung als ein Prozess, der über Generationen geht, auf Wurzeln aufbaut und diese weiterführt.

Die Entwicklung des Kölner Grünsystems wird in fünf Phasen mit Karte und Bildern erläutert.

Phase 1 – 13. - 18. Jahrhundert **Mittelalter und frühe Neuzeit**

Vom Mittelalter bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts entwickelt sich Köln innerhalb der Grenzen seiner zuletzt im 13. Jahrhundert erweiterten Stadtmauern. Öffentliche Grünflächen sind während dieser Periode noch kein Thema der Städteplanung – die Natur be-

ginnt direkt vor den Toren der damals noch überschaubaren Stadt

Phase 2 – 1815 - 1900 **Köln als befestigte Stadt**

Unter preußischer Herrschaft wird Köln ab 1815 zur Festungsstadt ausgebaut. Die Stadt wächst über ihre mittelalterlichen Grenzen hinaus und es werden neue Festungswerke vor den Toren der Stadt angelegt. Zunächst entsteht ein innerer und ab 1881 ein äußerer Festungsgürtel. Auf dem Gebiet der ehemaligen Stadtmauer wird ein Prachtboulevard mit Alleen und Grünflächen angelegt.

Phase 3 – 1919 - 1926 **Der Innere Grüngürtel**

Mit dem Ende des Ersten Weltkriegs müssen alle Verteidigungsanlagen zerstört werden. Kölns Oberbürgermeister Konrad Adenauer – der spätere Bundeskanzler – erkennt die historische Chance, die frei gewordenen Gebiete als Grünflächen für die Bevölkerung zu sichern. Es entstehen großzügige Parkanlagen, die den Kölnern bis heute als innerstädtische Erholungsgebiete dienen.

Phase 4 – 1926 - 2010 **Innerer und Äußerer Grüngürtel**

In Ergänzung zum Inneren Grüngürtel werden auch die Gebiete des äußeren Fortgürtels als Grünflächen ausgebildet. Es entstehen weitläufige Wiesen, Wälder und Wasserflächen, aber auch Sportanlagen oder Friedhöfe. Radiale Grünzüge verbinden die beiden Grüngürtel und schaffen grüne Schneisen von der Stadt bis ins Umland.

Phase 5 – 2010 - 2040 **Der dritte Grüngürtel**

Aufbauend auf dem historischen Konzept der bestehenden Kölner Grüngürtel entwickelt das Projekt RegioGrün neue Freiraumkorridore, die als Radiale weiter in die Region hinausgreifen. Ziel des Projekts ist dabei vor allem das Bewahren typischer Landschafts- und Kulturräume. Zugleich wird damit ein Instrument zur Steuerung der zukünftigen Siedlungsentwicklung geschaffen.

gez. Streitberger